

Wegen Arbeiterbelästigung, Sachbeschädigung und Verletzung wurde in Offenbach der Landwirt Xaver Braun zu 10 Monaten 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Arbeiterbelästigung war in Celle der Arbeiter Karl Krejze zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht demort die dagegen eingelegte Revision.

Ausland.

Oesterreich. Ministerpräsident Köberer erklärte, die Regierung werde versuchen, geordnete Zustände im Parlament zu schaffen, werde sie jedoch zur Anwendung von Gewalt gedrängt, so würde sie sich nicht mit Kleinigkeiten befassen, sondern sehr tief greifen.

Frankreich. Dreyfus will in den nächsten Tagen eine Broschüre erscheinen lassen unter dem Titel: Fünf Jahre meines Lebens von 1894—1899.

Zur Herbeiführung häufiger Eheschließungen beabsichtigt ein von einem Mediziner in der Kammer eingebrachter Antrag, die einjährige Dienstzeit zu befristen. In Friedenszeiten sollen die Soldaten nach einjähriger Dienstzeit verurlaubt werden; diejenigen, welche mit 27 Jahren noch nicht verheiratet sind, sollen zur Ableistung des zweiten Dienstjahres einberufen werden.

Die Bergarbeiter sind sehr bekräftigt von dem Empfang bei Waldenau, der sich für den Achtstundentag ausspricht und die Altersrente von 400 Frs. auf 600—700 Frs. zu erhöhen vertritt.

Italien. In Palermo haben die Kapitalisten am Sonnabend Arbeiterunruhen provoziert, um einen Druck auf die Regierung in dem Sinne auszuüben, daß von Reformmaßnahmen Abstand genommen wird. Nach mehrstündigem Straßenlärm setzte wieder Ruhe ein.

Russland. Auf allen Hochschulen gärt es*gemaltig. In Kiew, Petersburg und andernorts sind zahlreiche Verhaftungen unter den Studenten vorgenommen worden. — Das Attentat auf den Statthalter geschah in der Weise, daß der Student Kargowitsch im Empfangszimmer des Ministers trat und als der Minister nach seinem Befehle fragte, einen Revolver hervorholte, den Minister an die Kehle legte und abdrückte. Der Minister brach sofort zusammen. Der Thäter lagte aus, er habe an der Petersburger Universität, dann an der Dorpater (Juristen) Universität studiert; er habe nicht einen persönlichen Haß gegen den Minister, sondern einen humanitären Scheinbund an, in dessen Auftrag er die That begangen habe, da auf ihn das Los gefallen sei. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß Kargowitsch sich losgelassen hat. Der Regierung mag wohl diese Auslage in den Kram passen und darum hat sie dieselbe in die Welt verschickt.

Krieg in Südrussland. Obwohl die von englischer Seite gemeldete Uebergabe von Soch als blasse Fiktion hat, wird von neuem behauptet, 200 Buren des Westlichen Korps seien gefangen genommen, 20 getötet und verwundet worden. Auch diese Nachricht gehört ins große Reich der englischen Kriegslügen.

Der Kampf in China.

Die amerikanischen Truppen werden bis zum 3. April ihre Stellungen räumen; nur 300 Mann werden in Peking als Schutztruppe bleiben. Als Entschädigung sollen von China nach Vorleistung von 150 Millionen Dollars verlangt werden, in welche Summe die Wächter sich teilen sollen. Da Deutschland allein 270 Millionen bis jetzt in China verpulvert hat, könnte nur ein kleiner Teil der Summe zurückgezahlt werden, vorausgesetzt, daß China überhaupt zahlen kann. Nach dem Krönigsmandate sollen auf Verlangen der „Kultur“-Mächte geköpft und 20 degradirt werden. Würde das Verbot der Opium für die Kultur der fremden Mächte nicht noch erhöht werden, wenn statt der 10 Mandarine 10 geköpft würden?

Drei deutsche Soldaten Namens Fleischer, Kluge und Bergner sind verschwunden. Sie hatten den Auftrag erhalten, bei Tientsin Vieh aufzukaufen.

Das gemäsigte Vortreten Amerikas wird der Republik von das ungeheure Vorteil sein. Die Deutschen haben sich durch ihr brüsktes Vorgehen bei den Chinesen überaus unbeliebt gemacht, so daß der Handel mit China für uns auf Jahrzehnte hinaus feierlich Versperrt werden wird. Gegenüber wird Amerika nach einem Friedensschlusse aller Bewandnisse nach mit China in lebhaften Handelsverkehr treten. Die Politik der Verhöhnung und der Milde ist die beste, die billigte und die einträglichste zugleich.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung. Freitag, den 1. März, 1 Uhr.

(Schluß.)

Abg. Jubeil (Soz.):

Mit Recht hat der Vordere auf die Unmöglichkeit hingewiesen, mit 250 Millionen Reichsmark zu leben. Die Reichsrente steigen fortwährend und jetzt sind ja die Herren von der Rechten dabei, noch die Lebensmittelpreise zu steigern. Die Kohlen werden immer teurer; auch die Kommunalsteuern werden erhöht. Wo Millionen für Militarismus und Materialismus ausgegeben werden, sollte man für die Arbeiter in Staatswerkstätten so viel übrig haben, daß sie vor materielle Not geschützt sind. Da 75 Prozent der Mütter der Spandauer Gemeinderäte in den Artillerie-Verhältnissen beschäftigt, so wäre es nur billig, daß diese auch zu den Schulden etwas beitragen, zu denen sie jetzt auch nicht einen Pfennig zahlen. Die Köhne von 6 bis von denen Herr von der Rechten, konnten jetzt nicht mehr vor. Trotz der niedrigen Köhne müssen diese Arbeiter besonders zuverlässig sein und vielfach in sehr gesundheitsgefährlichen Betrieben beschäftigt. Sogar Tagelöhne von 150 Mk. kommen vor, während die Statthalter mal 10 Pf. selbst an ungelagerte Arbeiter in Eisenbahn zu zahlen. Die Köhne von 6 bis von denen Herr von der Rechten, konnten jetzt nicht mehr vor. Trotz der niedrigen Köhne müssen diese Arbeiter besonders zuverlässig sein und vielfach in sehr gesundheitsgefährlichen Betrieben beschäftigt. Sogar Tagelöhne von 150 Mk. kommen vor, während die Statthalter mal 10 Pf. selbst an ungelagerte Arbeiter in Eisenbahn zu zahlen.

In einem Betriebe sind Arbeiter zur persönlichen Verfügung des Meisters, zur Bureaureinigung u. a. ange stellt. Trotzdem diese Arbeiter an den Tagen, an denen die Kolonnenarbeiter feierten, beschäftigt waren, wurde ihnen doch ebenso wie diesen der Lohn für diese Tage abgezogen. In besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben erhalten die Arbeiter einen Zuschlag von 10 Pf. pro Tag, da aber zuvor eine Lohnverfälschung vorgenommen ist, steht dieser Zuschlag nur auf dem Papier. Es geht zwar Arbeiterausweise in den Artillerieverhältnissen, aber bei der Beschäftigung der Hilfsmittel werden sie nicht bezahlt. Man mag sagen, was ihnen vorliegt. Die Lohnordnung ist nicht durchdringt, daß von einer Prüfung derselben keine Rede sein konnte. 10 Mitglieder des Arbeitesausschusses legten wegen dieser Umarmung ihr Amt nieder; der neugewählte Ausschuss stellte fest, daß durch die neue Ordnung ein großer Teil der Arbeiter geschädigt wird und daß in der Privatindustrie

höhere Masse geschädigt werden, als in den Staatswerkstätten; kein Arbeiter ist doch aus der Mitte des Reichstages die Aufhebung der Lohnordnung geschädigt worden, unter keinen Umständen höher Köhne an zahlen, als die Privatindustrie. Sie hat es sich nicht zweimal sagen lassen. Die Arbeiter, die sich beschwerten, werden von Vontus nach Verodes geschickt; die Meister schicken sie an die Direktion und diese sende sie wieder zu den Meistern. Den Arbeitern wird der Lohn zweimal monatlich gezahlt, während die Beamten ihr Gehalt pränumerando beziehen. Aber auch hier spielt wieder die Polizei eine große Rolle. Auf eine Anfrage der Direktion, wie sich die Polizei zur möglichen Verhaftung stellen würde, antwortete diese, die Einführung der möglichen Lohnordnung wäre ein Unglück für Spandau. Die Arbeiter würden sich dann alle Wochen beklagen, während sie das jetzt nur alle 8 Wochen resp. alle 14 Tage thun können. (Hört, hört bei den Soz.)

Feiler fordern die Arbeiter den Bau von Arbeiterwohnungen und wollen in möglicher Höhe der Kosten nur die bestmögliche Unterbringung der Befehlshaber des Statens für die Militärbehörde leisten sein, ganz bestimmte Zerschnitt zu Arbeiterwohnungen für sich in Anspruch zu nehmen. Die Arbeiter verlangen auch dringend die Abschaffung des durchaus ungerechten Kolonnenstrafs, bei dem die Kolonnenführer sich 10 Proz. des Gesamtverdienstes vorzunehmen dürfen.

Der Arbeiterschied wird jetzt jährlich höchstens einmal zusammengeführt. Wenn er aber überhaupt erziehlreich wirken soll, so muß er mindestens alle Vierteljahre zusammenkommen, um mit der Direktion über vorhandene Mängel zu verhandeln.

Nun zu den Wohlfahrtsvereinigungen. Daß die Ueberhälften der Kolonnenkasse zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Arbeiter, Witwen und Waisen benutzt wird, billigen wir durchaus. Der Ausschuss sollte jedoch in erster Linie über die Hilfsbedürftigkeit entscheiden. Gegenwärtig wird viel willkürlich über die Gelder verfügt.

Die Arbeiter klagen auch über die mangelnde Sauberkeit. Wasserlosets befehlen nicht. Die höchst mangelhaften Aborte, in denen die Maiten ihr Vieh treiben, werden nur gereinigt, wenn eine Inspektion bevorsteht. Im Säurebetriebe werden bei anderen Anlagen geordnet. Die neuerreichte Arbeiter erhält den Anzug seines Vorgängers aus dann, wenn dieser an einer antehenden Krankheit gelitten hat. In der Gefäßfabrik wird gefügt über ungelungene Luft ungelungener Bevölkerung.

Eine besondere Stellung nehmen die Pulverarbeiter ein. Sie müssen den Fahnenentzug leiden, erhalten die Beamte monatlich Gehalt, haben eine Beamteneigenschaft und erhalten Wohnungsgeldzuschlag und Pension. Sie erhalten monatlich 75 Mk. In den letzten 15 Jahren ist nichts an ihren Löhnen geändert worden. (Hört, hört bei den Soz.)

Auf Eingängen an die Direktion und die Feldzeugmeisterei, den Lohn auf 150 Mk. zu erhöhen, erzielte sie nach langem Warten abschlägigen Bescheid. Am 5. Dezember endlich wandten sie sich an den Kriegsminister und erhielten schon nach 14 Tagen eine Antwort, in der der Kriegsminister ver sprach, regeln in die Verhältnisse einzugreifen. Der Lohn nicht abzurufen, wie der Kriegsminister dieses Versprechen einlösen wird. Auch über die Behandlung haben diese Arbeiter sehr zu klagen. Ferner ist die Mittagssuppe für sie zu kurz bemessen. Man spricht so viel vom Kampf gegen den Alkohol. Dieen Arbeitern aber wird verboten, Koffer mitzubringen und zu trinken (Hört, hört bei den Soz.). Die Gefäßfabrik sind nur den Trunkenhäuern ist nur zwei Leuten anvertraut. Als sie den dritten verlangten, meinte man zu ihnen: Euch fehlt wohl der dritte Mann zum St. Vielleicht würde es an der Hand einer Statistik dem Reichstag gelangen, für die Arbeiter der förmlichen Militärwerkstätten menschenwürdiger Verhältnisse zu schaffen. (Bravo! bei den Soz.)

Generalantrag von Einem:

Wir sind jederzeit bereit, eine Statistik vorzunehmen, aus der Sie die Lohn- und Wohnungsstatistik ziehen können. Das Bild, das uns Herr Jubeil entwarf, ist nicht richtig; er kennt ja auch nichts aus eigener Erfahrung. Der Herr Jubeil, der Arbeiter an, die Arbeiter angewiesen. Die neue Lohnordnung bedeutet durchaus keinen Rückschritt. Die Arbeiter, die zunächst geringeren Lohn erhielten als vorher, sind sofort aufgehoben worden. (Hört, hört! rechts.) — Die so oft zitierte Lohnhöhe von 250 Mk. kommt doch nur in den seltensten Fällen vor. 8 Proz. unterer Lohn erhalten Arbeiter erhalten über 4 Mark Lohn. (Hört, hört! rechts.)

Die Arbeiter, an die besondere Anforderungen in Bezug auf sachmännliche Ausbildung, Selbstständigkeit und Geschäftlichkeit gestellt werden, verdienen bis zu 650 Mk. Bei beförderter Leistungsfähigkeit kann der Feldzeugmeister dieser Betrag sich übersteigern. Demgegenüber ist man von Einzelgehältern nicht wachend. (Zehr richtig! rechts.) Es ist gesagt worden, wir deuten uns durch die Privatindustrie. Für uns gilt vor allem der Grundgedanke, daß der Wert der Arbeit richtig bemessen wird und daß wir zureichende Arbeiter haben wollen. Das heißt der Fall ist bewährt, daß 9000 Arbeiter sich bei uns gemeldet haben, während wir nur 3000 annehmen konnten. — Das in einzelnen Fällen Uebergehe der Meister vorkommen, leugne ich gar nicht. Wenn die Arbeiter sich beschwerten, werden wir immer dafür sorgen, daß ihnen gehoben wird. Im Metallbetriebe und ebenem in Säurebetriebe habe ich immer die größte Sauberkeit und die besten Verhältnisse. Die Direktion für die Mitteilung des angeführten Mängelstandes bei den Säure- Arbeitern, die Sache soll aufgeführt werden. Es wird immer gesagt, der Arbeiter-Ausschuss taugt nichts. Wir hören die Arbeiter-Ausschüsse stets an, wenn sie etwas vorzubringen haben. — Das 11 Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses als Amt übergelegt hätten aus Anlaß der neuen Lohnordnung, ist falsch.

Sie haben das Amt bloß niedergelegt, weil sie aus Aufregung einiger Arbeiter schließen zu müssen glauben, sie hätten das Vertrauen der Kollegen verloren. Wenn sich die Arbeiter nicht über die Direktion beschwerten, wird diese nie mehr als über die Direktion. Sie, verechter Herr Jubeil, müssen ganz die Fühlung mit den Arbeitern verloren haben. Die Pulverarbeiter sind vom 1. Januar ab in ihren ganzen Verhältnissen wesentlich aufgehoben worden. Was die schlechte Behandlung dieser Arbeiter anlangt, so ist richtig, daß 9000 Arbeiter sich bei uns gemeldet haben, während wir nur 3000 annehmen konnten. — Das in einzelnen Fällen Uebergehe der Meister vorkommen, leugne ich gar nicht. Wenn die Arbeiter sich beschwerten, werden wir immer dafür sorgen, daß ihnen gehoben wird. Im Metallbetriebe und ebenem in Säurebetriebe habe ich immer die größte Sauberkeit und die besten Verhältnisse. Die Direktion für die Mitteilung des angeführten Mängelstandes bei den Säure- Arbeitern, die Sache soll aufgeführt werden. Es wird immer gesagt, der Arbeiter-Ausschuss taugt nichts. Wir hören die Arbeiter-Ausschüsse stets an, wenn sie etwas vorzubringen haben. — Das 11 Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses als Amt übergelegt hätten aus Anlaß der neuen Lohnordnung, ist falsch.

Abg. Jubeil (Soz.):

Der Herr Vordere hat vergessen, daß die jungen Arbeiter, die mit 1 Mk. pro Tag anfangen, den brillanten Lohn von 2 Mk. erhalten, wenn sie 18 Jahre alt sind. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Arbeiter in Afford 6 Mk. verdient. Der Vordere hat sich die besten Klassen herausgesucht. Im übrigen hat der Herr Vordere die Arbeiter in der Zeit der von den vorbeschriebenen Bedauernungen ausgeht, ich kann also konstatieren, daß mein Material vollständig auf Wahrheit beruht hat. (Bravo! bei den Soz.)

Das Kapitel wird bewilligt. Der Rest des ordentlichen Etats wird Johann befristetlos genehmigt.

Es folgt das Extra Budget in 11.

Geschieden wird auf Antrag der Budgetkommission 1 Million, die für die Erweiterung eines Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps angelegt war. Außerdem nimmt das Haus noch eine Anzahl weiterer Abrüche vor, die von der Budgetkommission beantragt waren. Für Umbauten der Befestigung Um wird 1 Million gefordert.

Abg. Gröber (Centr.):

Die Wünsche der Stadt Um auf Niederlegung der Umwallung treffen in jedem Falle mit den Interessen der Veresverwaltung zusammen, daher ist es wohl nicht berechtigt, wenn

sich die Veresverwaltung die Kosten der Neubefestigung von der Stadt beizuliegen läßt. Vielleicht könnte der mit der Stadt geschlossene Vertrag noch einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

Vertreter des Reichsdienstamts Direktor Herz erklärt, die Reichsanwaltschaft würde einem angemessenen Ausgleich sicher nicht widerstreben.

Der Titel wird genehmigt.

Sodann wird der Rest des Extraordinariums und die Einnahmen befristetlos genehmigt.

Gröber verlas sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Volltagssitzung, Rest des Militärats, Etat des Reichsmittlungsgerichts, Zölle und Verbrauchssteuern.)

Schluß 7 Uhr.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ 30 des Mark Strafe wurde der Vertrauensmann Franz Wetz in Reichstadt i. B. verurteilt wegen Beleidigung des Stadtrats Krüppendorff.

Parteianschriften.

— Von der Parteipresse. Die Augsburger Volkszeitung, die bisher einmal wöchentlich erschien, wird vom 1. April an wöchentlich dreimal wöchentlich erscheinen.

Preisenscheidung. Einem Parteibeschluß gemäß wird von der Parteiverwaltung der über die Wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches angelegte Agitationschrift ausgedruckt, die sich zur Massenverbreitung insbesondere unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung eignet. Der Umfang der Schrift soll zwei Druckbogen nicht übersteigen. An dem Preise ist das Sonorat für den Autor nicht inbegriffen.

Die Bewerber sollen ihr Manuskript bis spätestens 1. Juni d. J. unter einem Motto an dem Parteisekretär Herr. Starg. Wien VI., Mariahilferstr. 89 A, einbringen. Name und Adresse des Autors sind in einem besonderen geschlossenen Kuvert mitzutheilen. Für die Parteiverwaltung wurde eine 26-wöchentliche Preisrichter-Jurygenossen die Genossen Dr. Adler, Dr. Allenbogen und Jakob Bräukauer.

Gewerkschaftliches.

Schuhmacher. Am Sonnabend haben in Ostbau bei Dresden sämtliche 65—70 Schuhmacher wegen Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt.

Stuttgarter. Auf dem 3. Verbandstag, der vor acht Tagen in Stuttgart stattfand, wurde beschlossen, daß die Zahl der Verbandsmitglieder in den letzten vier Jahren von 775 auf 2250 gestiegen ist. Die Einnahme betrug 3412.12 Mk. Die Ausgabe 3395.48 Mk. Der Antrag des Vorstandes, die Beiträge auf 30 Pf. wöchentlich im Sommer und auf 20 Pf. im Winter zu bemessen, gelangte mit 12 gegen 10 Stimmen zur Annahme. Für die Parteiverwaltung wurde eine 26-wöchentliche Preisrichter-Jurygenossen die Genossen Dr. Adler, Dr. Allenbogen und Jakob Bräukauer.

Die Arbeitslosen-Unterstützung mußte in Anbetracht der schlechten Vermögenslage des Verbands abgelehnt werden, dagegen wurde beschlossen, 14 Prozent der Einnahmen der Hauptkassens für die Annahme eines Fonds zur Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung zu verwenden. Die Errichtung eines Arbeitslosenvereins wurde allseitig lebhaft befürwortet.

Betreffs des Bauarbeitervereins wurde eine genau detaillierte Resolution angenommen.

Die Berliner Landwirtschafsgärtner haben durch eine Vereinbarung mit den Betriebsräten die Befreiung eines Minimal-Stundenlohn von 40 Pf. und die allseitige Arbeitszeit erreicht. Das Personal soll in erster Linie nur vom Arbeitsnachweis des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins bezogen werden.

Ausland.

Oesterreich. Die betrogenen Bergarbeiter. Vor einem Jahre wurde den österreichischen Bergarbeitern, als der große Streik endete, der gesetzliche Neulohnvertrag verprochen. Die Regierung hatte auch wirklich den Entwurf eines solchen Gesetzes entworfen, aber der arbeitsunfähige Reichsrat beriet ihn gar nicht. Jetzt haben nun die sozialdemokratischen Abgeordneten Regierung und Parlament an das Versprechen erinnert, indem sie beantragten, die Materie dringlich zu behandeln — die Regierung hat ihren Entwurf nämlich anplausiblerweise vergessen. Das Parlament hat dementsprechend keine noch eine Dringlichkeit des Antrages des Abg. Singer, betreffend die Verwendung jugendlicher und weiblicher Hilfsarbeiter und die Abschaffung der Arbeitsdauer im Bergbau. Der Antrag wurde einem Ausschuss zugewiesen. Dort kann er nun verschimmeln, das Parlament wird schließlich dazu kommen, ihn noch zu bekräften.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 4. März 1901.

Der Halleische Garmolns-Proseß.

(Schluß.)

Reinicke bezieht als früherer Solomottführer jährlich auch 1187 Mk. Pension; er befreit, gewerkschaftlicher Spieler zu sein, er soll aber nach den Berechnungen des Staatsanwalts seit Ende der 1880er Jahre jährlich ungefähr 60 bis 120 mal gespielt haben. In Garzburg gespielt zu haben, giebt er zu mit der Behauptung, daß an Renttagen in Garzburg öffentlich in jeder Laube gespielt werde. Von 1889 bis 1896 hat Reinicke über die Spielerei extra ein kleines Notizbuch geführt. Von seinen Angaben hat er pro Monat 800 bis 4000 Mk. gewonnen, daneben die Beträge berechnet und dann den Reingewinn bezeichnet. Die Besche war in einem Monat auf 4000 Mark berechnet. Reinicke befreit die Richtigkeit der Zahlen; er will zur Zeit der Notierungen werds gehen sein, verfuhr die in Markt ausgezeichneten Zahlen als Fernreihe zu beuten und behauptet schließlich, er habe die Zahlen „in der Phantastie“ niedergegeschrieben.

Der Angeklagte Morgenthal will, als er mit Reinicke in Verbindung trat, ein Vermögen von weit über 20000 Mk. besessen haben. Er lernte Reinicke in der Weinhandlung von Thomas, der jetzt verstorben ist, kennen. Seit 1881 und besonders zur Zeit der Halleischen Gewerkschaftsausstellung soll bei Morgenthal viel gespielt worden sein. Er befreit ebenfalls bei Morgenthal viel gespielt worden sein, giebt jedoch an, lebensfähig gern zu spielen. Reinicke, der ältere W., er wußt ein gewerkschaftlicher Spieler, weil derselbe viel gewonnen habe — Laufende von Marken wären nach seiner Wohnung gefandt worden — er, Morgenthal, habe nur verloren. Es wird dem Angeklagten bezeugt, daß es kein objektiver Schluß sei, wenn man die Gewerkschaftigkeit von dem Gewinn und Verlust abhängig mache. Morgenthal hat manifestiert und verbreitet sich sehr ausführlich über die Spielereien; er plaudert aus davon, daß Polizeieinsetzungen und ein Polizeikommissar an Spielenden in dem Salote gewesen seien. Einmal sei es wegen der Besche zum Streit gekommen. Ein Spieler wollte für Reinicke die Besche nicht begeben, wodurch ein Streit wurde, die Angelegenheit wurde an die Öffentlichkeit kommen. Ein

lichkeit zum Kommen hat. Hoffentlich ist die Versammlung am Dienstag recht gut besucht.

Theater.

Die beiden letzten Tage haben unserer Stadt die Aufführungen zweier Vorkämpfer gebracht, die hoch über dem Durchschnitts-niveau stehen. Im Stadttheater wurde am Sonntag Borgräbers Tragedie Giordano Bruno gegeben, und das Thalia-Theater hat gestern die vielbesprochene Komödie Flachsmann als Erzähler von D. D. Ernst. Beide Aufführungen fanden vor vollbesetzten Sälen enthusiastische Aufnahme, und beides sind Lebensstücke im besten Sinne des Wortes. Wie im Stadttheater am Sonntag die Hauptdarsteller nach den einzelnen Akten vielmals herausgerufen wurden und den erstehenden Beifall ein milderer Dankesruf mit roter Seide die Sympathie des Publikums kundgab, so mußte auch gestern im Thalia-Theater der Vorhang sich wieder und immer wieder heben, um den Zuschauern Gelegenheit zu geben, den Bühnenkünstlern und deren Direktor Mauthner durch Klatschen und Bravo-rufe vollste Anerkennung auszubringen. Eine nähere Beschreibung des Inhalts beider Stücke behalte ich mir für die nächste Nummer der Unterhaltungsbeilage vor. Heute sei nur über die Aufführungen selbst gesagt, daß im Stadttheater zum Gelingen vornehmlich beitragen Gollschau-spieler Wette als aus Dresden aus Bruno, Charlotte v. Schön als Maria Virginia, K. Schilling, dem auch die Regie oblag, als Buchhändler Klotz, Eugen Gura als Felici Vornini und K. Dreiner als Vater Medardus. Das alte Uebel bei neuen Stücken, die langsame Verwicklung der Szenenwechsel, brachte es mit sich, daß die Vorstellung erst kurz vor 7 1/2 Uhr beendet war, statt gegen 11 Uhr, wie der Theaterzeitel ver-bündet hatte.

Im Thalia-Theater war jeder Mittwochabend auf seinem Posten, und wenn auch den Herren Edwin als Lehrer Niemann, Wexler als Dozent Rasmann, Grewer als Schulrat Brel und Deutschmann als Studiendirektor der Hauptanteil am durchschlagenden Erfolge zuschreiben ist, so gelangten doch auch fast alle anderen Rollen prächtig zur Geltung, insbesondere war Ella Mauler eine allerliebste Gisa Dolm, und Frau Direktor Mauthner wußte die männer-feindliche Lehrerin zur Schau mit all der Drohbarkeit und abtönenden Unfreundlichkeit auszuspielen, die der Autor in die-se bedauernswerte Weib gelegt mit will.

Der Besuch dieser Stücke ist allen denen zu empfehlen, die einmal etwas anderes sehen wollen, als die Drogenware in Lust- und Trauerpielen. Th.

Aus dem Reich.

Berlin. Erst fast totgeklagte und dann noch an-gelagte zu werden, dieses beedenwürdige Schicksal traf den Kaufmann Max Brueberg. Bei den Straßentransfallen an-länglich des Straßenschnitzers im Mai vorigen Jahres sah Brueberg, wie ein Schwärmer einen fliehenden alten Mann mit dem Säbel über den Kopf schlug. Er erhob dagegen Ein-spruch, erhielt dafür aber selbst von dem Schwärmer — Grabwunde hieß dieser — mehrere Stiche über den Arm, so daß er hilflos lag, und als er dalag einen lo furchtbaren Dieb über den Säbel, daß der Knochen durchhauen wurde, das Blut in Strömen davonließ und Prof. Bergmann in der Charité, wo Brueberg ein Vierteljahr liegen mußte, erklärte, es sei geradezu erlaublich, daß er mit dem Leben davonkommen sei. Gestern war Brueberg des Todes, der Schwärmer, der die Ver-letzung und der Schwärmerbeleidigung angeklagt. Der Staats-anwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. Die Körperverletzung 10.10.10. Dr. darüber begangen haben, daß er den Schwärmer mit einem Säbelchen über die Finger geladene habe. Grab-wunde selbst besah, ein Dutzend einwandfreie Zeugen, die den Vorfall von Anfang bis Ende beobachtet hatten, betritten es entschieden. Das Gericht glaubte diesen Zeugen, nicht aber der bedauernswerten Auslage Grabwunde. Das Urteil lautete auf 5 M. wegen wörtlicher Beleidigung.

Der Selbstmörder Schwanz, der im Herbst 1899 nach England fuhr, nachdem er 1300 M. unterzogen hatte, wurde dort verhaftet und gestern in Berlin zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin. Geheimrat v. Bergmann ist nach Petersburg ge-rett, um eine Operation an dem durch das gemeldete Revolver-attentat verwundeten russischen Unterrichtsminister vorzunehmen. Die Kugel befindet sich noch im Hals und muß entfernt werden. Der Zustand des Patienten war gestern sehr ernst.

Breslau. Der Volksvereinsdirektor Biewto hat das Stiftungsfest des freiwirtschaftlichen Vereins Waldes, das bisher in jedem Jahre unter reger Beteiligung der Damen abgehalten wurde, jedoch, weil der Verein vollständig in seinen Beständen ver-schuldet war, nicht abhalten dürfen und das Stiftungsfest als Ver-sammlung angeht.

Königsberg. Das Gnadengeld des Arbeiters Mas-löff, der bestmühtig wegen Meinendes zu einem Jahre Zucht-haus verurteilt worden ist, ist trotz der Verurteilung der Ge-wissensprüfung zurückgewiesen worden.

Spandau. Wegen Unterschlagung amtlich anver-trauter Gelder, wegen Urkunden- (Fälschung) Fälschung und wegen Urkundenverweigerung wurde am Sonnabend der Stadt-Schulmeister Buchhalter Hugo Wolny zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden. Der Bau des für Mainz und Wiesbaden ge-meinschaftlich in Mainz zu benutzenden Krematoriums soll schon nächsten Monat begonnen werden.

Frankfurt. Das Schwurgericht verurteilte den Oberpostfiskal Georg Neufuss wegen seiner Verurteilung in der Sache unter Zustimmung von Widerungsgründen zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 20. Juni 1900 den Betrag von 1089 M. zur Begleichung von Privatgütern unter-schlagen und zur Verbedung dieser Handlung falsche Buch-ungen vorgelegt.

Berlin. Das Schwurgericht verurteilte nach feststehender Verhandlung den Bankier Emil Cohn, Mitinhaber und Chef des im Januar 1900 in Konkurs geratenen Bankhauses Cohn u. Kunze wegen fortgesetzter schwerer Depotunterschlagung, fortgesetzten Vergehens gegen das Depotgesetz, fortgesetzten Vergehens und Bankrotts zu 11 Jahren Zuchthaus, seinen Kompanien, Kaufmann Franz Kunze wegen Bankrotts zu einem Monat Gefängnis.

Köln. Im ganzen Rhein- und Westgebiet steht Hochwasser zu erwarten. Hier fließt der Strom in den letzten 24 Stunden um 1 1/2 Meter, im Rheingebiet herrscht bereits Hochwasser, des-

gleichen an der Mosel, der Saar und am Neckar, wo durch plötzliches Umschlagen der ungeheuren Schneemassen weite Ver-derungen überflutet sind. Für die Hauptstationen des Ober- und Mittelrheins ist bereits ein topographischer Geod-ätischer Nachweis einmündig eingereicht worden. Auch im Saar-lande sind umfangreiche Vorarbeiten gegen eine plötzliche Ueberflutungsgefahr getroffen worden.

Vermischtes.

* Eine Feuerbrunst brach Sonnabend in einer Berliner Wohnkammer aus. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr wurde unter den Trümmern die verlorene Leiche des Besitzers herausgeholt.

* Erfurter. In nächster Nähe der Stadt Odeffa (Güb-ruhland) sind 6 Berliner ertrunken aufgefunden.

* Aus dem Gomburger Aufenthalt des Kaisers teil der New Yorker mehrere Anketten mit. Es will u. a. heißen, der Kaiser habe sich in Gomburg in achtundzwanzig ver-schiedenen Rollen fotografieren lassen. Der Kaiser habe die vier besten Bilder ausgewählt.

Letzte Nachrichten.

London. 4. März. Morning Leader berichtet, daß Maxim nunmehr einen Explosionsstoff erfunden haben soll, dessen Kraft die aller bisher bekannten Sprengstoffe weit übersteigt. Eine Quantität von der Größe eines Pulverkeils genügt, um ein ganzes Kanzerkessel in den Grund zu bohren.

Madrid. 4. März. Die Königin-Regentin hat Villaverde beauftragt, ein Kabinett ohne jeden Parteifarakt zu bilden.

Bordeaux. 4. März. Ein Teil der hiesigen Hofenarbeit-er ist in den Ausland getreten. Eine Anzahl der Ausländeriger erklärte sich mit den Streikenden in Marzelle solidarisch.

Berlin. 4. März. Im Hause Kottbuserstraße 95 wurde am Sonnabendabend eine Frau ermordet, die seit 14 Tagen ver-mißt wird, als Geleitet aufgehoben. Die in ihrem Felle befindlichen Stöcke hatten ihr alle erreichbaren Reichweite von den Knochen abgegriffen.

Reuten in Schl. 4. März. In der Königin Louise-grube wurden 3 Arbeiter von Kohlenmassen verdrückt und schwer verlegt.

Briefkasten der Redaktion.

A. 3. in Gr. Derartige Bureaus giebt es in Berlin in Menge. Ihr Vereinzelt findet sich im Berliner Adreßbuch. Wenn Sie jedoch nicht angeben, auf welche Art von Stellung Sie reflektieren, kann Ihnen eine nähere Auskunft nicht erteilt werden. Im übrigen muß zur Zeit jeder genannt werden, auf-weratemal nach Berlin zu gehen, da dort bereits Hundtante von Arbeitern kotlos sind.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Öffentliche Metallarbeiter = Protest = Versammlung.

Morgen Dienstag abends 8 1/2 Uhr im „Neuen Theater“, Große Ulrichstraße 3.

Tagesordnung: Unternehmer-Gewinne und Lohnabzüge.

Große öffentl. Versammlung der Fleischer-gesellen von Halle und Umgegend.

Dienstag den 5. März abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Großer Berlin.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Fleischer-gesellen und wie ist dieselbe zu verbessern? Referent: Th. Keulinke. 2. Verbandsvorwörter, Berlin. 3. Die Beschimpfung des Gesellenstandes (Diebische Veranlagung und Hauptgefahr der Fleischer-gesellen) durch das Meißner-Doggen. 4. Internationale Fleischer-Zeitung (Leipzig) und Protest-Gebäude hiergegen. 5. Berufsangelegenheiten. 6. Werte Kollegen! Es ist hier zum ersten mal, daß der Ruf an Euch ergeht, und deshalb erhebt ein Mann für Mann zu dieser Versammlung, damit Ihr über eure Lage beraten könnt. Gerade die Fleischer sind es, die hinter alle Branchen weit zurückstehen, bereits der langen Arbeitszeit und Behandlung seitens des Arbeitgebers. Laßt sie feiner von seinen Kollegen abfallen, in die Versammlung zu gehen. Einen starken Besuch nicht entgegen.

Osborgs Bellevue.

Dienstag den 5. März er.

II. grosser Elite-Masken-Ball.

Grossartige Dekoration mit effektvoller neuer Beleuchtung. Musik ununterbrochen von 2 Kapellen. Die 3 schönsten Damenmasken erh. wertvolle Preise, sowie die schönste Herrenmaske.

Damen-Masken freier Eintritt.

Entree an der Abendkasse 1 M., im Vorverkauf 75 Pf. zu haben bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, Fritz Niemeyer, Untere Leipzigerstrasse, Franz Reuter, Riebeckplatz und Habannahaus C. Emil Schmidt, Geynig 33.

Verband der Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 5. März abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Lokal, Unterberg 12.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstage. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Blätter jedes Mitglied ist es zu erwidern. 4. Mitteilungsblätter mit-zubringen. 5. Der Bevollmächtigte.

Sozialdemokrat. Verein Zeitz.

Dienstag den 5. März abends 8 1/2 Uhr in Schindlers Restaurant, Gartenstraße.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Religion. 2. Referent: Genosse Leopold. 3. Gesellschaftliches. 4. Verschiedenes. — Im Interesse des Vereins und der Partei ist es nötig, daß die Versammlungen von jedem Mit-glied besucht werden. — Gähle heute fertig. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Dienstag den 5. März 1901 abends 7 1/2 Uhr.

170. Vorst. im R. A. 68. Vorst. aus Romm. 2. Viertel. Einmaliges Gastspiel von Fräulein **Crittie Wegner** vom Stadttheater in Köln am Rhein. **Carmen.**

Große Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Mittwoch den 6. März 1901 abends 7 1/2 Uhr.

171. Vorst. im R. A. 114. Abomb. Vorst. 3. Viertel. **Michael Kramer.**

Drama in 4 Akten von G. Hauptmann.

Thalia-Theater.

Dienstag: Flachsmann als Erzähler. Mittwoch: Dame von Maxim. **Sandrot-Gastspiel** ab 11. März. Vorverkauf hat begonnen.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Schubert.

Gänzlich neuer Spielplan!

Das John Paxton-Trio, Bravour-Gesang- und Pops-Kraft-Gesellschaft. (Sensationell!) Die beiden Re-nelle's (Gummistiefel an hängenden Säulen — Was Milan's — exzentrische Jongleure. (Am Café von Monte Carlo.) — Die Geismister Paul und Virginia mit ihren Matrosenspielen am schwebenden Tropen. — Prothes's Step und Trepp. exzentrische Bur-lesk-Romandanten. — Des Donnell's. Instrumental-Virtuosen. — Herr Franz Man de Wirth. Coumbretten-Imitator. — Fräulein Anna Halasz, ungarisch-Deutsche Gesangs-Soubrette. Herr Gustav Bone. Original-Gesangs- und Charakter-Virtuosi.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Gänzlich neuer Spielplan

Lemance's Wunderquellen aus 1001 Nacht. 300 farbenprächtige Wasserstrahlen mit Darstellung künstl. Wasserwerke durch **Barsiko-Truppe, Glacium-Schiffler — Willy Dankelman, Tierklimmen-Imitator. — Shadow-Boos, mod. Nord-Gladiatoren. — Agathe Ver-onne, Soubrette. — Fräulein Hestle, Tanzkünstlerin. — Bruno Hitzschfeld, jüdischer Dumorist. — Winkler-Venturini, Prestidigitator. — Wilj Liess, Luft-Beleuchtungs-gen, das Rätsel der Luft. Anfangs 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Gebrauchter Kinderwagen sofort zu verkaufen.**

Welt-Panorama

(Gr. Ulrichstr. 6. I. Auf Wunsch Monte Carlo, Monaco, Nizza, das Heim der Vermählten, noch im Sonntag Baden-Baden mit Schwarzwald.

„Konzerthaus“, Karlsstr. 14.

Jeden Dienstag und Donnerstags **Gratis-Tanz-Unterricht, jeden Montag Cirtstunde.**

Ausser, Linsen, Alt-Eisen, Brud-metalle sowie Feinwerkzeuge, Zeitungen, Geruchsarten laufen in gr. u. kl. Mengen zum höchsten Tagespreise. Auf Wunsch die Ware auf Bestellung sofort abgeholt. G. Grassmeyer, Schillerstr. 24.

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung. Auftreten von nur Kunstkräften 1. Ranges. Die Direktion.

Seute Dienstag Schlachte-Fest. E. Winkler, Zeit, Italiener Wilhelmstr. 4.

Wieder eingetroffen! Meine beliebte **Sumatra-Zigarre** lange Einlage 10 Stk. 28 Stk., 100 Stk. 2.80 M. Stelle wieder zum Verkauf. **Fritz Grimm,** Glauchauerstr. 70 u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200.

Achtung!

Verkaufe Kleiderstoffe, sowie sämtliche am Lager befindlichen Waren zu Fabrikpreisen.

Frau M. Seyferth, Weissenfels, Mühlstraße 9.

Soziale, neue Nähmaschine 48 M. Prachtvolle Bettstellen mit Matrasen, Federbetten, Ober-, Unterbett u. Kissen, nur 15 u. 28 M. u. 30 M. u. 35 M. u. 40 M. u. 45 M. u. 50 M. u. 55 M. u. 60 M. u. 65 M. u. 70 M. u. 75 M. u. 80 M. u. 85 M. u. 90 M. u. 95 M. u. 100 M. u. 105 M. u. 110 M. u. 115 M. u. 120 M. u. 125 M. u. 130 M. u. 135 M. u. 140 M. u. 145 M. u. 150 M. u. 155 M. u. 160 M. u. 165 M. u. 170 M. u. 175 M. u. 180 M. u. 185 M. u. 190 M. u. 195 M. u. 200 M. u. 205 M. u. 210 M. u. 215 M. u. 220 M. u. 225 M. u. 230 M. u. 235 M. u. 240 M. u. 245 M. u. 250 M. u. 255 M. u. 260 M. u. 265 M. u. 270 M. u. 275 M. u. 280 M. u. 285 M. u. 290 M. u. 295 M. u. 300 M. u. 305 M. u. 310 M. u. 315 M. u. 320 M. u. 325 M. u. 330 M. u. 335 M. u. 340 M. u. 345 M. u. 350 M. u. 355 M. u. 360 M. u. 365 M. u. 370 M. u. 375 M. u. 380 M. u. 385 M. u. 390 M. u. 395 M. u. 400 M. u. 405 M. u. 410 M. u. 415 M. u. 420 M. u. 425 M. u. 430 M. u. 435 M. u. 440 M. u. 445 M. u. 450 M. u. 455 M. u. 460 M. u. 465 M. u. 470 M. u. 475 M. u. 480 M. u. 485 M. u. 490 M. u. 495 M. u. 500 M. u. 505 M. u. 510 M. u. 515 M. u. 520 M. u. 525 M. u. 530 M. u. 535 M. u. 540 M. u. 545 M. u. 550 M. u. 555 M. u. 560 M. u. 565 M. u. 570 M. u. 575 M. u. 580 M. u. 585 M. u. 590 M. u. 595 M. u. 600 M. u. 605 M. u. 610 M. u. 615 M. u. 620 M. u. 625 M. u. 630 M. u. 635 M. u. 640 M. u. 645 M. u. 650 M. u. 655 M. u. 660 M. u. 665 M. u. 670 M. u. 675 M. u. 680 M. u. 685 M. u. 690 M. u. 695 M. u. 700 M. u. 705 M. u. 710 M. u. 715 M. u. 720 M. u. 725 M. u. 730 M. u. 735 M. u. 740 M. u. 745 M. u. 750 M. u. 755 M. u. 760 M. u. 765 M. u. 770 M. u. 775 M. u. 780 M. u. 785 M. u. 790 M. u. 795 M. u. 800 M. u. 805 M. u. 810 M. u. 815 M. u. 820 M. u. 825 M. u. 830 M. u. 835 M. u. 840 M. u. 845 M. u. 850 M. u. 855 M. u. 860 M. u. 865 M. u. 870 M. u. 875 M. u. 880 M. u. 885 M. u. 890 M. u. 895 M. u. 900 M. u. 905 M. u. 910 M. u. 915 M. u. 920 M. u. 925 M. u. 930 M. u. 935 M. u. 940 M. u. 945 M. u. 950 M. u. 955 M. u. 960 M. u. 965 M. u. 970 M. u. 975 M. u. 980 M. u. 985 M. u. 990 M. u. 995 M. u. 1000 M.

3-4 Dachdecker-gesellen

sucht sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **Wilhelm Hartleben, Dachdecker, Solmsstr. 11.**

Suche einen tüchtigen Schneidermeister aus Unterzügen neuer Verderbe, muß aber auch ausbessern. Offerten unter K an die Expedition des Blattes erbeten.

Gute Rockarbeiter sucht **Max Teuscher, Schmeerstr. 20.**

Junger Dienstmädchen v. ausw., für 1. April gesucht. **Fischer, Gr. Ulrichstr. 36, Garten rechts.**